Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 55 (1984)
Heft: 10

Artikel: Heisse Eisen : Thesen - Antithesen - Synthesen!
Autor: Brun, Herbert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811642

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heisse Eisen:

Thesen – Antithesen – Synthesen!

Die wohl grösste Hypothek der heutigen pädagogischen, heilpädagogischen, sozialen, psychologischen und heimbezogenen Arbeit ist der Pluralismus, die Mannigfaltigkeit und beinahe unheimliche Divergenz der entsprechenden Lehrmeinungen, aber auch das Konkurrenzdenken der auf diesen Gebieten tätigen Mitarbeiter. Der im Wirrwarr des «Psychodschungels» ausgetragene Lehrmeinungsstreit behindert, ja verunmöglicht zum Teil eine effiziente echte Betreuung und Förderung der anvertrauten Menschen. Im Spannungsfeld der verschiedenen pädagogischen Disziplinen herrscht leider weder Grosszügigkeit, noch gegenseitige Toleranz oder Achtung vor den Bemühungen des anderen Mitarbeiters. Die zu betreuenden Schützlinge sind voll der Problematik von These und Antithese, der gegensätzlichsten Ansichten «ausgeliefert» und dadurch entsprechend verunsichert. Der Ehrlichkeit halber sei aber auch erwähnt, dass viele Mitarbeiter durch die sogenannten neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die die Fragwürdigkeit und Instabilität der Lehrmeinungen deutlich aufzeigen, überfordert und ebenfalls verunsichert, oft sogar frustriert sind.

Beispiele aus der Praxis:

1. Mathematik soll des Schülers Denken fördern. Dazu die Antithese: Wir brauchen Schüler, die die Grundoperationen beherrschen!

   Vor wenigen Jahren wurde in den Schulen begonnen, die «Neue Mathematik» einzuführen. Die rasch zunehmenden Dyskalkulieprobleme beunruhigen die Schulpsychologen, und erfahrene Lehrkräfte fordern heute Rückkehr zur alten Rechenmethode. Sowohl Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind überfordert und verunsichert.

2. Erziehungsfehler entstehen, weil zuwenig Ansprüche und Anforderungen gestellt werden. Und die Antithese: Die zu hohen Ansprüche und Erwartungen führen zu Fehlhaltungen.

   Mit diesen beiden Thesen wird speziell auch in der Drogenberatung operiert. Menschen, die nie Verzichte leisten mussten, versagen beim ersten ernsthaften Konflikt. Sicher sind aber auch zu harte Forderungen Anstösse zur Flucht in die Drogen.

3. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen wird das Optimum erreicht. Die Antithese behauptet: Durch gegenseitige Infragestellung und Konkurrenzierung erfolgt die optimale Förderung.

   Wieso ist die wohl idealste Voraussetzung, die fruchtbare Auseinandersetzung innerhalb der Zusammenarbeit, nicht erreichbar? Gibt es zwischen These und Antithese nicht eine Verbindung?

4. Wissensvermittlung und Schulung einer durchsetzungsfähigen Persönlichkeit sind dringendstes Gebot der Schulung, Erziehung und Nacherziehung. Und die Antithese dazu formuliert: Gerade wegen der Überbetonung des Intellekts verkümmert die Persönlichkeit, die sich nach Erfüllung durch emotionale Werte sehnt.

   Ist das Leben ein Erziehungsprozess oder ein schöpferischer Akt? Ist der Mensch ein möglichst gut gesteuertes, leicht steuerbares Objekt, oder ist er eben gerade durch die ausgesprochene Kreativität und Empfindsamkeit etwas ganz anderes als ein Computer?

5. Intellektuelle Minderbegabung und mehr oder weniger auch jede andere Behinderung setzt allen pädagogischen Bemühungen eine absolute Grenze. Die Antithese negiert die Defizite und erkennt auch im Schwerstbehinderten in erster Linie den Menschen, den Mitmenschen, der solange er atmet, Stimmungen, das heisst Beziehungen wahrnimmt.

   Natürlich stossen wir irgendwo, und zwar bei allen Menschen!, an Grenzen, aber wie auch bei geographischen Grenzen hinter der Grenze Nichts ist, so können wir eben auch im Menschlichen das jenseits der rationalen Sphäre Liegende ignorieren, als nicht existent betrachten, oder eben gerade dieses Andere als das typisch Menschliche beachten. Anamneseberichte sind sprechende Beispiele für die Aufzählung des rational Feststellbaren, inklusive der entsprechenden Fehlhaltungen oder für das ganzheitliche Erfassen eines Menschen.

6. Das Individuum ist Wirklichkeit. Die einzelne Persönlichkeit gilt es zu beachten, zu fördern durch entsprechende Forderungen. Die Antithese lautet: Der einzelne Mensch verwirklicht und erfüllt sich erst im Wir, in der Zwischenmenschlichkeit. Was zwischen Partnern ist, das ist Wirklichkeit, da geschieht das Wunder der Menschlichkeit.

   Ist der Mensch durch In- und Out-put erzieh- und wandelbar, oder durch die Kommunikation zwischen Du und Ich? Wir sehen, wie sehr das Menschenbild unser Denken und Tun bestimmt, wie sehr Thesen und Antithesen bekenntnishafte Bedeutung erlangen.

7. Für jede Krankheit gibt es ein optimal wirkendes Medikament. Altersbeschwerden, psychische und/oder physische Schwierigkeiten, beinahe jede Art von Behinderung können mit entsprechenden Tabletten gelindert, beeinflusst, erleichtert werden. Demgegenüber steht Antithese der gesamtheitlichen Erfassung des Menschen.

   Schulmedizin und Naturheilmethoden stehen im Widerstreit, einem unfruchtbaren, wenn nicht bald bessere Einsicht auf beiden Seiten zur Zusammenarbeit führt.

Die Beispiele liessen sich beliebig vermehren – sowohl in der praktischen Arbeit als auch in der Forschung der

Wissenschaft gibt es diese gegensätzlichen Standpunkte: Thesen und Antithesen stehen einander diametral gegenüber, und scheinbar gibt es nur die Entscheidung «Entweder – Oder».

Wer in der Wirklichkeit und Verantwortlichkeit drin steht, wird diese Entscheidung nicht akzeptieren. Er wird die Verbindung, das Verbindende suchen. Unser menschliches Leben ist zu kurz, um seine Erfüllung durch ein «Entweder – Oder» zu gefährden oder zu verunmöglichen. Der Verantwortliche wird sich an das Gebet des Erziehers erinnern:

«Gib mir die Kraft und den Mut, die Grenzen zu überschreiten, die überschreitbar sind.

Gib mir die Gelassenheit und den Gleichmut, die Grenzen zu akzeptieren, die nicht überschreitbar sind.

Gib mir die Weisheit, zwischen beiden Arten von Grenzen unterscheiden zu können.»

Teamarbeit, interdisziplinäre Zusammenarbeit, menschliche Gemeinschaft dürfen keine Schlagworte bleiben; gerade in der zwischenmenschlichen Arbeit darf der Kampf zwischen Thesen und Antithesen nicht toben, weil er die Menschen schädigt und deshalb im höchsten Masse unmenschlich ist. *Thesen und Antithesen können und müssen in der Synthese verarbeitet werden. Die Synthese ist wohl der höchste Grad eines schöpferischen Vorganges. «Sie bringt mehr heraus als die blosse Summe der zusammengesetzten Teile.»* Wertvollstes Mittel zur Synthese ist das *wertfreie Brainstorming.* Unsere Konferenzen, Besprechungen und/oder Aus- und Fortbildungskurse bestehen aus aneinandergereihten Monologen. Jeder Mitarbeiter gibt sein Statement (wohl vorbereitet!) ab und ist nur selten bereit, andere Meinungen anzuhören, mit seinen eigenen zu konfrontieren, um schliesslich eine gemeinsame Basis für den nächsten Schritt zu finden. Das echt Menschliche besteht jedoch darin, auf den anderen zu hören, in ihn hinein zu horchen, ihn ernst zu nehmen, ihn zu verstehen und mit ihm zusammen in gegenseitiger Achtung eine Synthese der Anschauungen zu suchen. Der gute Psychologe, Heimleiter, Lehrer, Arzt, Pfarrer, Pfleger, Erzieher wird mit seinen anvertrauten Menschen in partnerschaftlicher Weise, in der Art eines Brainstorming, alle Fakten, Ansichten, Tatsachen und Meinungen, Gefühle und Empfindungen zusammentragen, so dass beinahe «von selbst» die erfolgbringende Synthese entsteht. Das ähnliche Vorgehen sollte auch bei Konferenzen, Kursen usw. viel mehr gepflegt werden. Erst dadurch würden sich alle Teilnehmer als mitverantwortlich und als vollgenommen fühlen. Es ergäbe sich daraus ein umfassenderes, kommunikatives, demokratisches, wahrhaft menschliches Verhältnis zwischen den Mitarbeitern unter sich und im Zusammenwirken mit den bei ihnen Schutz findenden Menschen. Nur durch diese Haltung der gegenseitigen Achtung und Toleranz kann der gefährliche, unfruchtbare und alle immer wieder verunsichernde Widerstreit von These und Antithese behoben werden. Dies ist in der heutigen schnellebigen pluralistischen Zeit eine unbedingte Notwendigkeit. Ganz besonders in den Heimen muss nach den offenen und heimlichen Thesen und Antithesen geforscht werden. Sie gilt es, in Synthesen zusammenzufassen. Nur dann kann die Heimarbeit effizient wirksam werden.

Herbert Brun

Materialien zur Heimerziehung Jugendlicher aus den Jahren 1933–1984

Festschrift zum 80. Geburtstag von Ernst Müller

Herausgegeben vom Verein für Jugendfürsorge Basel, ist im Verlag VSA zum 80. Geburtstag von Ernst Müller, dem früheren Leiter des Landheims Erlenhof in Reinach, eine Festschrift für den Jubilar erschienen, Titel: «Materialien zur Heimerziehung Jugendlicher aus den Jahren 1933 bis 1984».

Im ersten Teil enthält die Festschrift Texte des Jubilars, während am zweiten Teil folgende Autoren mitgearbeitet haben: Martin Fankhauser, Hans Häberli, Paul Hofer, Andreas Leisinger, Ueli Merz, Gerhard Schaffner, Helen Zwemmer. Dank verschiedener glücklicher Umstände ist es möglich, den Band zu einem Vorzugspreis von Fr. 10.– (exkl. Porto und Verpackung) abzugeben.

Bestellung

Wir bestellen hiermit

_____ Exemplar(e) der Festschrift zum 80. Geburtstag von Ernst Müller zum Preis von Fr. 10.– (plus Porto und Verpackung)

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich